

DEN MÖGLICHEN FOLGEN VON KINDER- UND JUGENDARMUT PRÄVENTIV BEGEGNEN

Alexander Mavroudis

**LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut im
Landesjugendamt Rheinland**

**Input bei der Tagung „Aufwachsen in
risikobehafteten Strukturen“ am 10.
März 2020 im LVR in Köln**



AUFWACHSEN IN EINER KOMPLEXEN WELT

Ein kurzer, analytischer Blick auf das „große Ganze“

14. Kinder- und Jugendbericht:

-  **Mehr an öffentlicher Verantwortung** für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist heute Realität.
Beispiele: Ausbau von Ganztagschulen, U 3-Betreuungsplätzen, Frühen Hilfen und der Kinderschutz.

-  **Wohlfahrtspluralismus:** Vom Nebeneinander und Konkurrenzdenken hin zum Miteinander von Staat, Gemeinschaften, Zivilgesellschaft und Markt.
Netzwerkkultur als Lösung hin zu partnerschaftlichen Verantwortungsgemeinschaften – Planungs- und Steuerungsverantwortung der öffentlichen Ämter.

-  **Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen durch frühzeitige, heißt präventive Hilfen.**
Gleichzeitig gilt es, herkunftsbedingte soziale Ungleichheiten zu erkennen und diesen frühzeitig entgegenzuwirken („Ungleiches ungleich behandeln“).

KINDER- UND JUGENDARMUT

EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE
HERAUSFORDERUNG



Ausgangspunkt: Die relative Armut von Familien – es geht um **finanzielle Not**.

Bezüge: Haushaltsnettoeinkommen unter 60 % des Medianeinkommens in Deutschland – sowie der Bezug von Transferleistungen.

Ursachen:

- Soziale Ungleichheit
- Arbeitslosigkeit
- Niedrige Löhne

Faktoren, die erschwerend hinzukommen:

- Trennung/Alleinerziehend
- Längere Krankheitsphasen
- Flucht/Migration usw.

Betroffen: ca. **20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren** (*www.keck-atlas.de/nrw, 2018*)

Etablierung einer Vier-Fünftel-Gesellschaft.

Achtung: „Graubereich“ davor – **die Angst abzurutschen**.



DER UNSICHTBARE ARMUTS-„RUCKSACK“, DER DRÜCKT, BELASTET UND TEILHABE BEEINTRÄCHTIGT!

Was kommt bei Kindern und Jugendlichen an?

Je früher finanzielle Armut auftritt und je länger sie anhält, desto folgenreicher die Folgen für:

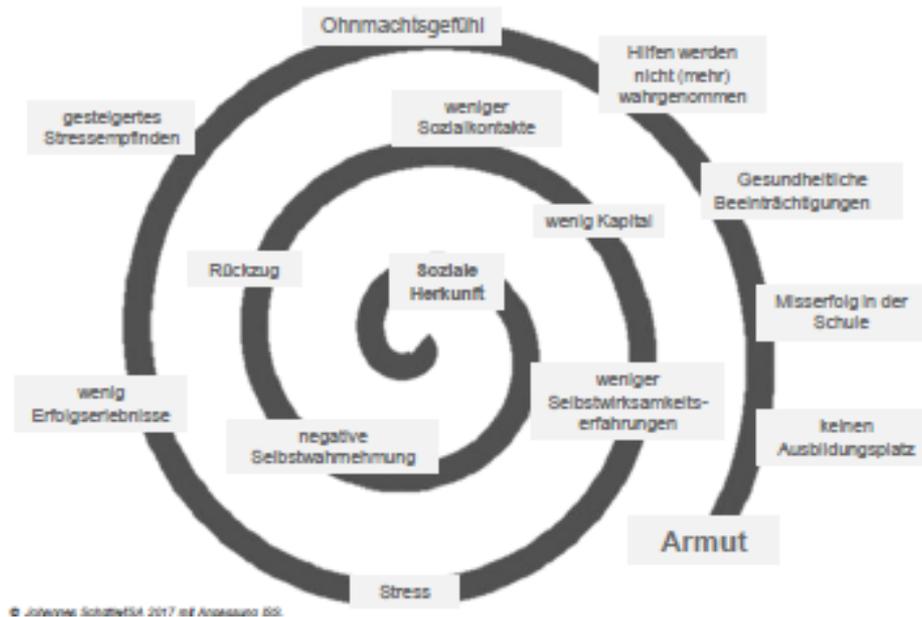
- ➔ **Soziales:** Konflikte in der Familie, Rollentausch, Freundschaften, Peer-Group, Ausflüge/Urlaub ...
- ➔ **Bildung & Kultur:** Belastung & Brüche in der Bildungsbiografie, Teilhabe an Kultur-/Freizeitangeboten, Mobilität, (Sport-)Vereine ...
- ➔ **Gesundheit:** Ernährung, Sportaktivitäten, Medienkompetenz, psychosoziales Wohlbefinden, Tabak-/Alkoholkonsum ...
- ➔ **Persönlichkeitsbildung:** wenig Zuversicht in die Zukunft, geringe Selbstwirksamkeitskompetenzen („Was traue ich mir zu?“)

Kindheit und Jugend erleben – grundlegende Rechte von Kindern und Jugendlichen werden beeinträchtigt!

Gelingendes Aufwachsen: mehr als „nur“ gute schulische Abschlüsse.



DIE ARMUTSSPIRALE – GEFAHR SOZIALER EXKLUSION



Exemplarische Folgen:

Soziale Ungleichheit verkürzt die Lebenserwartung: 11 Jahre bei Männern, 8 Jahre bei Frauen.

Kinder und Jugendliche aus sozial belasteten Familien sind häufiger übergewichtig, weniger körperlich aktiv, haben ein erhöhtes Risiko für chronische Krankheiten. (KiGGS Studie Robert-Koch-Institut, 2018)



ARMUTSENSIBILITÄT IST WICHTIG!

Aber: Vorsicht vor Denkfallen & Vorurteilen

Keine Automatismen! Nicht alle armen Kinder und Jugendlichen sind „arm dran“ ...
... und arme Familien auch nicht automatisch sozial schwach.

„Wir waren nicht arm, das waren aus unserer Sicht andere.“ (Undine Zimmer)

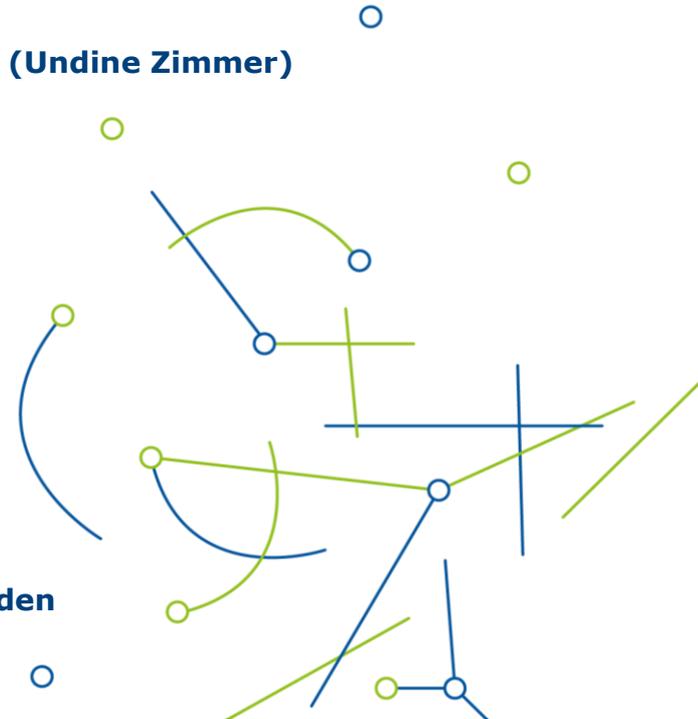
Die **subjektive Sicht** der Menschen mit berücksichtigen & ihre Leistungen sehen (Anerkennungskultur).

„Arme sind selbst schuld!“ – Die strukturellen Ursachen von Armutslagen nicht aus dem Blick verlieren!

Beispiel Sprache: „**Bildungsarmut**“ – Ursache und Wirkung werden verdreht!

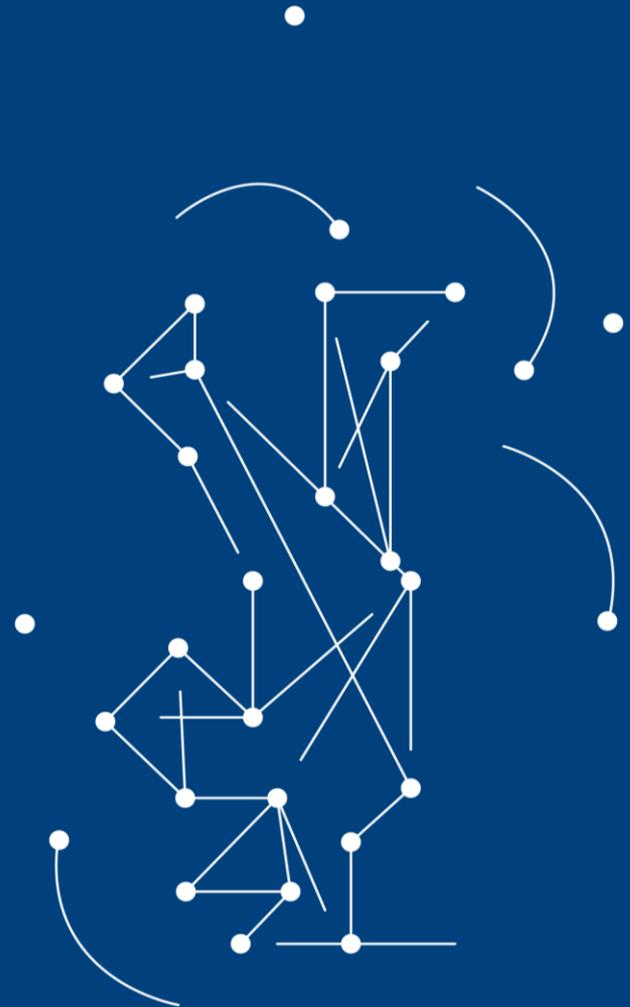
Zahlen sind wichtig, aber: Große Unterschiede je nach Region, Kommune & Stadtteilen – **kleinräumige Blick in die Quartiere** notwendig, um Bedarfslagen zu verstehen.

Armut ist **funktional** für die Aufrechterhaltung der bestehenden Systemverhältnisse. (Christoph Butterwege, 2017)



Soweit die Problemskizze

Was ist zu tun?



SOZIALPOLITISCHES IMPULSPAPIER DES LVR-LANDESJUGENDHILFEAUSSCHUSSES RHEINLAND

(vom 29.11.2018)

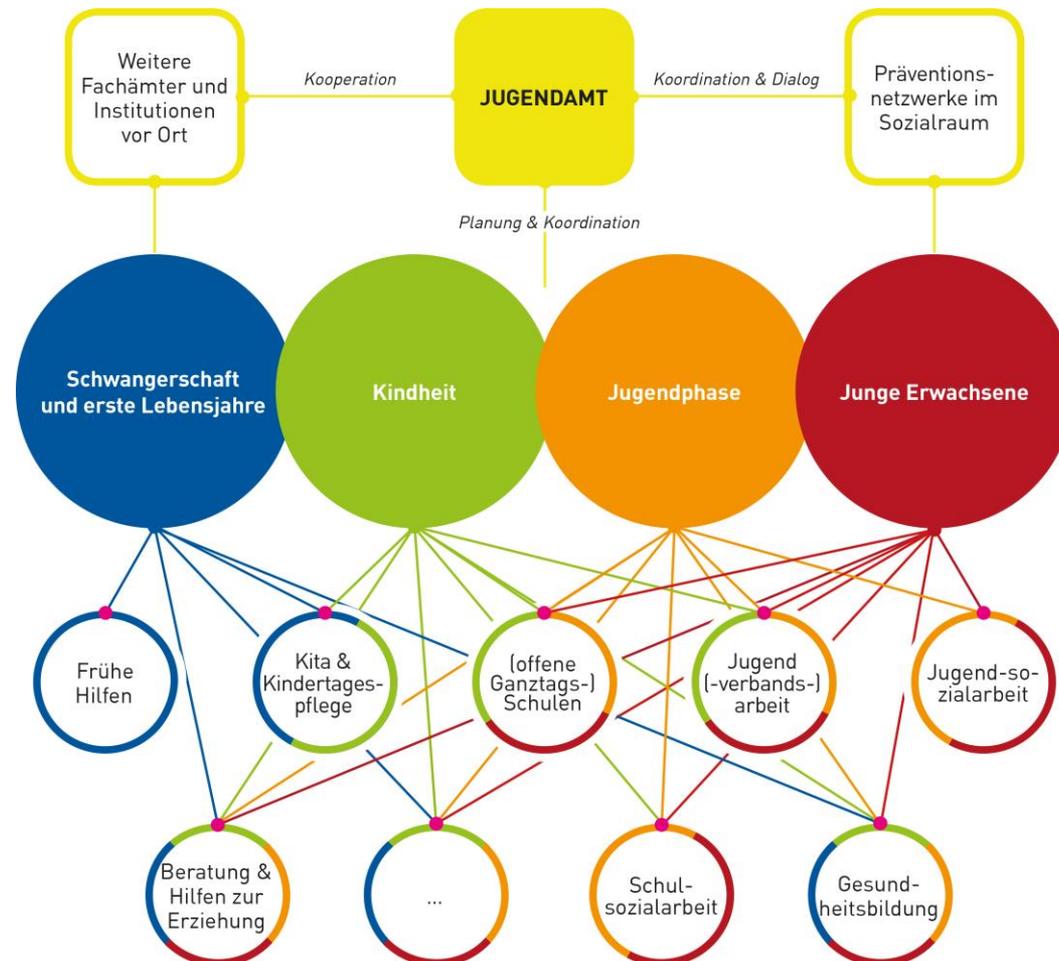
Doppelstrategie:

1. Die **Prävention** möglicher Folgen von Armutslagen
2. Die **Ursachen** von Armut bekämpfen



DIE KOMMUNALE PRÄVENTIONSKETTE ALS KONZEPTIONELLER RAHMEN FÜR INTEGRIERTE KOMMUNALE HANDLUNGSKONZEPTE UND ARMUTSPRÄVENTIVES HANDELN

Planung und Koordination durch Ämter, Träger, Dienste



Im Mittelpunkt: Die Biografie des Aufwachsens

Handlungsfelder, in denen die notwendige Unterstützung angeboten wird

LEITGEDANKE DER PRÄVENTIONSKETTE



Ansatzpunkt für **Kommunen**, unterstützt durch:

- ✓ Das LVR-Programm „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ – Arbeitsbündnisse mit gut 40 Kommunen im Rheinland gewachsen.
- ✓ Das Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten NRW“ (ehemals: „Kein Kind zurücklassen!“) – aktuell 40 Kommunen aus NRW.
- ✓ Flächendeckender Ausbau 2020 angekündigt.
- ✓ Und: Die Frühen Hilfen – in allen Jugendämtern etabliert.



Ein Beispiel: der Blick auf die **frühe Bildung in Kitas**

Wissenschaftlich belegt durch nationale und internationale Studien ist:

- **Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung ab dem 2. Lebensjahr wirkt sich positiv auf kognitive Entwicklung, Sozialverhalten, Konzentrationsfähigkeit u.v.m. aus.**
- **Das betrifft insbesondere Kinder aus benachteiligten Familien.**

Aktuelle Ergebnisse der Bertelsmann-Stiftung zeigen nun aber:

U 3-Quoten und auch der Ausbau sind in den letzten Jahren gerade dort niedrig, wo viel Kinderarmut herrscht!

Kommunale Jugendhilfepolitik muss hier gegensteuern:

- **Ausbau dort planen, wo viel Unterstützung gebraucht wird.**
- **Offensive Bewerbung der frühen Bildung bei Eltern.**
- **Dialog mit Trägern, um Segregation zu verhindern.**
- **Förderung von Qualität in der Kindertagesbetreuung.**



Eine wichtige Orientierung: Die Wünsche der Menschen!

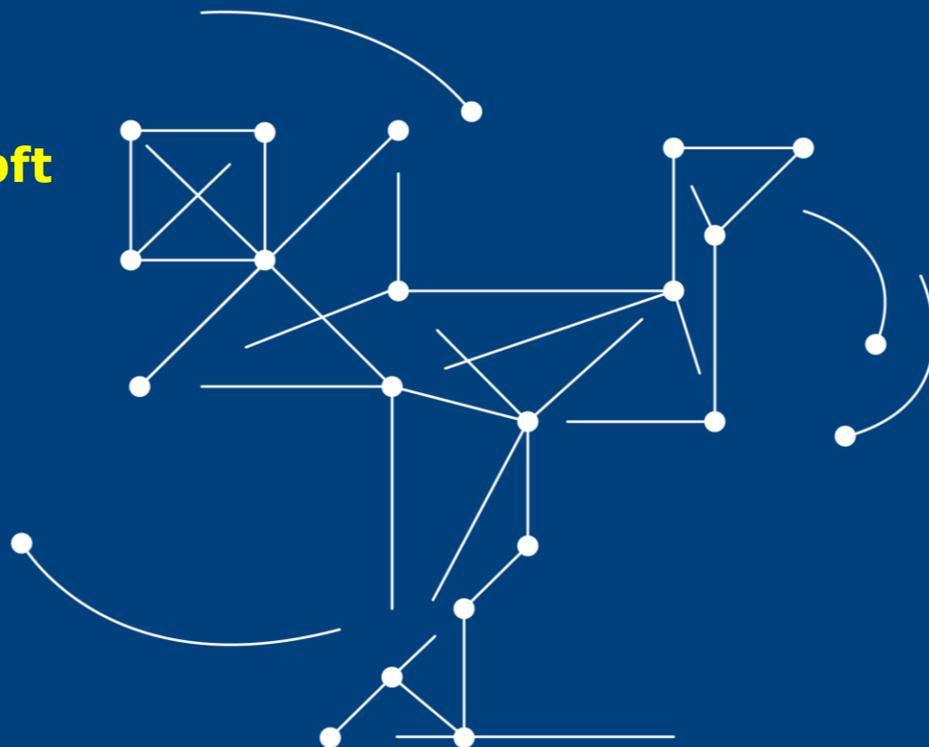
Gutes Familienleben – Alltagswünsche von Familien in prekären Lebenslagen



Matthias Enter / fotolia

**Die Prävention alleine reicht
nicht!**

**Auch die Ursachen von
Armutslagen müssen bekämpft
werden!**



Auf kommunaler Ebene:

Nur wenige Handlungsmöglichkeiten der Kommunen bei der Ursachenbekämpfung.

Zum Beispiel: Stadtentwicklung und Wohnungsbaupolitik.

Deshalb: Vor allem das Land NRW und der Bund sind gefordert, eine Strategie gegen Armut zu entwickeln – als Querschnittsaufgabe aller politischen Ressorts!

Auf Landesebene:

- ➔ **Verbesserung der kommunalen Finanzlage**
- ➔ **Strukturentwicklungsprogramme in den Bereichen Stadtentwicklung, Arbeitsmarktförderung, Sozialpolitik**
- ➔ **Integriertes Handlungskonzept, das Initiativen/ Programme der verschiedenen Ressorts „verknüpft“**
- ➔ **Stärkung der Regelsysteme – wie z.B. die Kitas**
- ➔ **Die Expertise der Kommunen und Träger nutzen**



Auf **Bundesebene:**

- ➡ **Armutsbekämpfung als Querschnitt aller Ressorts**
- ➡ **Kinderrechte im Grundgesetz verankern**
- ➡ **Beitrag zur Armutsbekämpfung muss Prüfkriterium bei allen Gesetzesmaßnahmen sein**
- ➡ **Direkte & indirekte Wirkungszusammenhänge in den Blick nehmen**
- ➡ **Entkoppelung der Bildungsbiografien von der sozialen Lage**

LJHA-Impulspapier: Aufforderung an alle Entscheidungsträger, als Verantwortungsgemeinschaft zu handeln.

Kommunalpolitik muss auf Land und Bund, auch über die Spitzenverbände, einwirken!

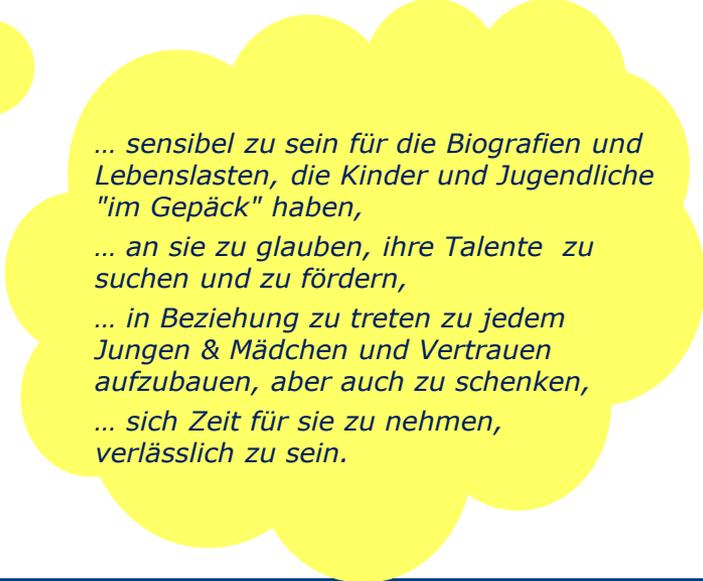
Die sozialpolitische Stimme der Kinder- und Jugendhilfe muss dafür im kommunalpolitischen Raum mehr Gewicht bekommen – fordern Sie dies ein.



Letztendlich geht es um die Frage:

Leben die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien, mit denen Sie täglich zu tun haben, gerne in Ihren Kommunen – und fühlen sie sich von Ihnen und auch der Politik gesehen und unterstützt?

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



*... sensibel zu sein für die Biografien und Lebenslasten, die Kinder und Jugendliche "im Gepäck" haben,
... an sie zu glauben, ihre Talente zu suchen und zu fördern,
... in Beziehung zu treten zu jedem Jungen & Mädchen und Vertrauen aufzubauen, aber auch zu schenken,
... sich Zeit für sie zu nehmen, verlässlich zu sein.*

**Kontakt: Alexander Mavroudis, LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut im
LVR-Landesjugendamt Rheinland, Telefon 0221/809-6932, E-Mail: alexander.mavroudis@lvr.de**

Im Internet: www.kinderarmut.lvr.de

Dort abrufbar & zu abonnieren: der LVR-Newsletter „Kinder- und Jugendarmut“